

Profil

Projekt Sonnegg – Familien- und Generationenhaus





Inhalt

3 Vorwort

Die Kirchgemeinde Höngg – generationenfreundlich

4 Grundlagen

5 Nebeneinander, Miteinander und Durcheinander der Generationen

6 Von jung bis alt – acht Zielgruppen

7 Haltung

Projekt Sonnegg – Familien und Generationenhaus

8 Das Sonnegg als Lebensraum im Alltag und an Festtagen

10 Ein Ort zum Sein

11 Ein Ort zum Handeln

12 Leitende Werte

13 Tätigkeiten und Kulturplattformen

17 Fünfzehn generationenverbindende Prinzipien

22 Betriebsorganisation

24 Impressum, Projektgruppe



Vorwort

Seit Herbst 2008 erarbeitet eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe – bestehend aus Mitgliedern der Kirchenpflege, Mitarbeitenden, Freiwilligen und Gemeindegliedern – das vorliegende Profil Sonnegg.

Der Auftrag beinhaltet eine Entscheidungsgrundlage für den geplanten Umbau des Sonnegg als Familien- und Generationenhaus zu erarbeiten. Geleitet wurde der Entwicklungsprozess von zwei durch die Kirchenpflege beauftragten externen Fachpersonen: Danielle Cottier (Kinderwelten) und Lisbeth Zogg (atelierZogg).

Das vorliegende Profil beschreibt die gemeinsame Vision der Projektgruppe – wies die Identität und Aufgabe des neuen Sonnegg in Bezug auf die Kirchgemeinde Hängg sieht.

Dies wird der Kirchgemeinde am Dienstag, 8. September 2009 präsentiert und anschliessend ergänzt – zuhanden der Kirchgemeindeversammlung im Herbst und für die weitere Projektierung.

Markus Fässler und Claire-Lise Kraft, Projektleitung
Jean E. Bollier, Präsident Kirchenpflege

Juli 2009



Grundlagen

Wer ist die Kirchgemeinde?

Die Kirchgemeinde Höngg, das sind ihre 7000 Mitglieder und alle Menschen, die sich zugehörig fühlen.

Fundament

Sie ist verwurzelt – durch ihr Vertrauen zu Gott und ihre Verbindung mit den christlichen Traditionen.

Sie ist reich – an Menschen, Beziehungen, Talenten und Erfahrungen.

Sie ist ein Knotenpunkt in Raum und Zeit – verbunden mit den vergangenen Generationen und Wegbereiterin für die kommenden.

Leitbild

Weitere Grundlagen finden sich im Leitbild der Kirchgemeinde Höngg.

Nebeneinander, Miteinander und Durcheinander der Generationen



Generationenfreundliche Kirchgemeinde

Die Kirchgemeinde Höggi baut Brücken zwischen Tradition und Heute.

Sie verbindet Generationen, Kulturen und Lebenswelten und sucht nach Begegnungsformen, die den Beteiligten Gewinn bringen.

Sie stärkt die Solidarität zwischen den Generationen durch

- das Wertschätzen jedererzweier Generationen untereinander.
- das Schaffen von Raum für jede Generation und deren Interessen, Werthaltungen, Sichtweisen, Kulturen, Erfahrungen, Potenziale und Grenzen.
- das Fördern des Austauschs von Wissen, Erfahrungen, Interessen und Leistungen.

Sie achtet auf den Ausgleich von Geben und Nehmen und auf eine gerechte Verteilung der Ressourcen.

Sie sieht die Menschen in ihrer Individualität und Vielfaltigkeit – bezüglich Alter, Geschlecht, Rollen, Lebenssituationen, Beziehungsformen, Interessen.

Sie bewegt Menschen.



Von jung bis alt – acht Zielgruppen

Kernfamilien

Familien mit Kindern bis 8 Jahren

Familien mit Kindern von 8-12 Jahren

Familien mit Jugendlichen von 12-16 Jahren

Familien mit Jugendlichen von 16-20 Jahren

Junge Erwachsene

Junge Erwachsene (20-30 Jahre)

Erwachsene

Erwachsene (30-60 Jahre)

Erwachsene (60 plus)

Erwachsene (80 plus)

Generationennetz

Verbindung von zwei oder mehreren Zielgruppen

Erweitertes Familienverständnis: Verwandte und Wahlverwandte



Haltung

DieKirchgemeindeHönggpflegtnachinnenundausseneineKulturdergegenseitigen Wertschätzung und des Dialogs.

Sieorientietsichanderlebensnahen,aufmerksamen,wertschätzendenundbefreienden Haltung Jesu.

Sieistpräsent,alsKirchgemeindeerkennbarundlebtimpliziteundexpliziteVerkündigung.

Sie verbindet sich mit den schöpferischen, kreativen Energien alles Lebendigen.

Sie sorgt für das Wohl der Gäste und Gastgebenden.

SienimmtunterschiedlichePerspektiven,Kulturen,Milieus,Werthaltungenwahrundernst.

Sienutzt die Spannungsfelder und Berührungspunkte zwischen den Generationen und Geschlechtern kreativ.

SieorientietsichandenRessourcen,BegabungenundErfahrungenihrerGäste,Gastge- bendenundMitarbeitenden.SietrautdenMenschenvielzuundgibtRaumzumHandeln.

Sie nimmt Rücksicht auf Grenzen und Abgrenzungen.

Sie thematisiert Spannungen, bietet sich bei Konflikten als Mediatorin an und sucht nach Lösungen, die die Betroffenen integrieren und allen Gewinn bringen.

Sie achtet auf nachhaltige und ökologische Lösungen.



Das Sonnegg als Lebensraum im Alltag und an Festtagen

Die geplante Renovierung des Sonnegg bietet die Gelegenheit, das Haus mit seiner Umgebung als gastlichen Lebensraum zu gestalten – in sorgfältiger Abstimmung mit den anderen Räumlichkeiten der Kirchgemeinde.

Zur Geschichte des Sonnegg

Zu Beginn des ersten Weltkrieges drohte das Sonnegg nach häufigem Besitzerwechsel zu verfallen. Darum kaufte die politische Gemeinde Höngg 1916 Haus und Garten. Der Frauenverein Höngg betrieb in den wachsenden Schwierigkeiten der Kriegszeit darin eine alkoholfreie Gaststätte, eine Lesestube und eine Gemeindestube.

1954-1978 war das Haus im Besitz des Frauenvereins der Stadt Zürich.

1978 wurde das Sonnegg als Begegnungsstätte für Jung und Alt von der reformierten Kirchgemeinde eingerichtet und betrieben. Die Idee war, mit einer Gruppe engagierter Frauen eine Kaffeestube zu betreiben, dies über längere Zeit durchzuführen, das Haus zu pflegen, auszusmücken und gemütlich zu gestalten. Gleichzeitig wurde im 1. Stock unter professioneller Führung das Jugendcafé Albatros eröffnet.

Generationenwechsel

Mit der Neugestaltung des Sonnegg findet ein Generationenwechsel statt.

Die Kirchgemeinde Höngg sieht den Wert dieses Erbes der Sonnegg-Frauenbewegung knüpft mit der Neugestaltung des Sonnegg an deren Leitidee an.



Begegnungsort

Das Sonnegg wird auf zeitgemäße Art Begegnungsort für alle Generationen – im Alltag und an Festtagen.

Es ist ein Übungsfeld für das wertschätzende Miteinander und kreative Durcheinander der Generationen.

Die verschiedenen Generationen beleben das Haus und seine Umgebung samt der nahe liegenden Kirche entsprechend ihren Interessen, Bedürfnissen, Themen, Handlungs- und Kulturformen.

Die Nähe zur Kirche, der Umschwung mit Garten, Spielplatz, Schopf und Kirchenplatz gehören mit in das neue Konzept.



Ein Ort zum Sein

Vorbeischaun

Das Sonnegg ist einladend und leicht zugänglich – zum Hineinschaun, Dazukommen und Verweilen.

Wohlsein

Das Sonnegg ist ein Ort zum Entspannen, Geniessen und Auftanken – leiblich, sozial, geistig, spirituell.

Sich treffen

Das Sonnegg ist ein Treffpunkt für Familien, Gruppen und Einzelne; Kinder, Jugendliche und Erwachsene; Buben und Mädchen, Frauen und Männer.



Ein Ort zum Handeln

Aktiv werden

Das Sonnegg bietet Raum zum vielseitigen Wirken, Gestalten, Spielen, Feiern und Experimentieren.

Austauschen

Das Sonnegg ist eine Plattform – zum Austausch von Wissen, Erfahrungen, Interessen, Begeisterung und Lebendigkeit.

Sich beteiligen

Das Sonnegg ist eine Drehscheibe für Kontakt und Engagement – zum Teilnehmen, Teilhaben und Mitmachen.



Leitende Werte

DieKirchgemeindeHönggorientiert sich beim UmbauSonnegganfolgendenWerten– zumBeispielbeimRenovierenundEinrichtendesHausesundbeiderGestaltungderAngebote.

einladend

spannend

handlungsfreundlich

klar

zeitgemäss



Tätigkeiten und Kulturplattformen

Die Kirchgemeindegewährt im Sonneggspezifische Raumbereiche, in denen die Benutzenden in vielfältigen Kultur- und Handlungsformen aktiv werden können (=«Kulturplattformen»).
Definition«Kultur»: Charakteristische Handlungsformen, mit denen sich Personen und Gruppen im Alltag identifizieren und ausdrücken.

Die folgenden Seiten beschreiben die Tätigkeit der Kirchgemeinde im Sonneggbezogen auf diese Kulturplattformen.

Kulturplattformen für generationenverbindende Begegnungen:

Empfang mit Marktplatz und Informationsbörse

Die Kirchgemeinde Höngg betreibt eine Informationsbörse.
Sie ermöglicht das Anbieten und Holen von Ideen, Dienstleistungen, Projekten und Know-how.

Essen und Trinken

Sie führt einen gastronomischen Betrieb (Bistro, Lounge, Gartenrestaurant, Küche) sowohl für interne Anlässe der Kirchgemeinde als auch an bestimmten Tagen für die Öffentlichkeit.
Sie führt mit anderen Organisationen einen Mittagstisch für Kinder und Erwachsene.
Sie bietet Raum, Verpflegung und/oder Selbstverpflegung für Gemeindeanlässe und einzelne Zielgruppen, zum Beispiel Senioren, Familien mit kleinen Kindern, junge Erwachsene (Spielnachmittage, Anlässe usw.).



Tätigkeiten und Kulturplattformen

Spezifische Kulturplattformen für Kinder und Jugendliche:

Chinderhus – Spielbereich im Restaurant – Spielplatz

Sie bietet Kindern verschiedenen Alters Spielbereiche und Spielmaterial an – innen und aussen.

Sie richtet im Restaurant und im Chinderhus eine mobile Kleinkinderecke ein.

Sie beauftragt Spielgruppenleiterinnen, die unter der Woche Spielgruppen anbieten.

Sie öffnet das Chinderhus während den Öffnungszeiten des Restaurants für die kleinen Gäste.

Sie vermietet es für Kindergeburtstage und Familienfeste und -feiern.

Sie bezieht den öffentlichen Spielplatz ein und achtet auf Übersichtlichkeit und einfache Zugänglichkeit zum Gartenrestaurant und Sonnegg.

Raum für Jugendliche und junge Erwachsene

Sie schafft Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum zum Sein und zu kreativem und musikischem Schaffen.

Sie animiert sie zum Experimentieren, Gestalten und selbstverantwortlichen Handeln.

Sie ermöglicht ihnen im Sinn der Partizipation Aktivitäten wie den Betrieb eines offenen Treffs oder den Aufbau von themen- oder gruppenorientierten Angeboten.

Sie bietet Raum und Unterstützung für das Vorbereiten und Durchführen von Events und Projekten (Band, Filmnacht, usw.).



Kulturplattformen für bestimmte Aktivitäten:

Atelier mit Gartenteil

Die Kirchgemeinde Höngg fördert kreative und künstlerische Aktivitäten und beauftragt bei Bedarf dafür eine Fachperson.

Sie organisiert Kurse, begleitet Gruppen aller Altersstufen und nutzt es für Nachfolgeveranstaltungen (Vernissage, Ausstellungen).

Sie stellt das Atelier an bestimmten Tagen für die öffentliche Nutzung zur Verfügung.

Sie nutzt es punktuell durch kirchliche Gruppen (Unterricht, Erwachsenenbildung).

Multifunktionaler Raum

Sie veranstaltet darin Vorträge, Kurse, Gesprächsrunden, Spiel- und Filmabende.

Sie nutzt ihn bei grossen Anlässen als Erweiterung des Restaurants.

Dach-Lounge für Erwachsene

Sie bietet kleinen Gruppen einen gemütlichen Rahmen mit Sitzgruppe und Bar für Gespräche, Meditation oder Diskussionsrunden.

Sie bietet Bücher und Zeitschriften zu Glaubens- und Lebensthemen an.

Gesprächs- und Sitzungsraum

Sie bietet Beratung und Seelsorge an, aus dem Moment oder nach Vereinbarung.

Büros

Sie nutzt die Büros für sozialdiakonische Mitarbeitende. Diese sind Ansprechpersonen und Gastgebende, organisierenden Betrieb Sonnegg und stehen für Beratungen zur Verfügung.



Tätigkeiten und Kulturplattformen

Die Nähe von Sonnegg und Kirche nützen:

Kirchenplatz

Sie nutzt den Platz als offenen Raum zwischen Kirche und Sonnegg und als Zufahrt zur Kirche. Ein Unterstand für Kinderwagen, Velöli und Velos befindet sich auf dem Sonnegg-gelände.

Sie nutzt den Platz als Handlungs- und Kulturplattform und veranstaltet Animationsprogramme (Hüpfchile, Ponyreiten, Karussell usw.).

Kirche mit Chor

Sie öffnet die Kirche mit Chor zu bestimmten Zeiten als Raum für Rückzug und Stille.

Sie nutzt die Kirche im Rahmen von Unterricht und Erwachsenenbildung, für Kontemplation, feierliche Momente, Bildung und Zusammensein.

Sie feiert in der Kirche Gottesdienste, Abdankungen und Hochzeiten.

Sie vermietet und benützt die Kirche für musikalische Anlässe.

Sie stellt sie Organisten, Organistinnen und Musizierenden für Proben zur Verfügung.

Fünfzehn generationen- verbindende Prinzipien



Für die Definition der vorgestellten Kulturplattformen und den Betrieb des Sonnegg sind folgende fünfzehn Prinzipien leitend – damit das generationenverbindende Zusammenleben im konkreten Alltag gelingt.

1. Handlungs- und Kulturplattformen

Das Nebeneinander, Miteinander und Durcheinander der Generationen wird durch die verschiedenen charakteristisch gestalteten Raumbereiche, Strukturen und Angebote ermöglicht.

2. Nieder-, mittel- und hochschwellig

Die niederschwellige Gesamtanlage ist die Basis für alle Aktivitäten und Angebote. Die Angebote sind von nieder- bis hochschwellig aufgebaut.

Niederschwellig: Teilnahme spontan, aus dem Moment, aus Lust und Interesse. Kennzeichen einer niederschwelligen Drehscheibe: offene Zeitstruktur; die räumliche Gestaltung ermöglicht die Eigeninitiative der Gäste.

Mittelschwellig: Teilnahme aufgrund der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder wegen eines öffentlich bedeutsamen Ereignisses (Kasualien, Kirchenjahr, Unterricht).

Hochschwellig: Teilnahme aufgrund individueller, persönlicher Interessen. Kennzeichen: themenbezogen; zielorientiert; differenziert; fixe Gruppen.



Fünfzehn generationen- verbindende Prinzipien

3. Plattform der Begegnung

Die Begegnungsplattformen stehen allen Generationen zur Verfügung. Sie sind so gestaltet, dass sich jede Generation wohl fühlt.

Beispiel Raumgestaltung: Eingangsbereich, Restaurant, Garten, Küche, multifunktionale Räume

Beispiel Angebot: Fest

4. Generationeninseln

Die Inseln ermöglichen das Nebeneinander der Generationen, damit die Menschen einer Zielgruppe auch ungestört «untersich» sind und mit ihresgleichen zusammensitzen können. Es sind spezifisch gestaltete Räume, Angebote und Themen.

Beispiele: Spielinseln, Chinderhus, Jugendraum, Gesprächsraum, Dach-Lounge, Ruhebereich.

5. Gleichzeitigkeit von Begegnung und Inseln

Das ist das Kennzeichen eines Mehrgenerationenhauses – die Balance und das Zusammenspiel zwischen Begegnungsplattformen und Generationeninseln. Die Benützenden können zwischen diesen wechseln. Die Schnittstellen dazwischen bieten fließende Übergänge und Einstiege. Neben dieser räumlichen Anlage achtet die Kirchgemeinde Hönngau auch auf der Angebotsebene auf generationenspezifische und generationenverbindende Anlässe.



6. Interesse – Gewinn – Bedürfnis

Das Haus wird so gestaltet und betrieben, dass die Gäste ihrem Interesse und ihren Bedürfnissen folgen können.

Der Nutzen beziehungsweise der Gewinn beim Besuch des Sonnegg kann eine physische, soziale, geistige und/oder spirituelle Dimension beinhalten.

7. Eigeninitiative

Die Gesamtanlage des Hauses (Philosophie, Haltung, Betriebsorganisation, Räume) sowie die einzelnen Angebote unterstützen das «selber Handeln» der Kirchenmitglieder sowie weiterer Personen und Gruppen aus dem Quartier.

Die Kirchgemeinde fördert Initiativen und Projekte und bietet Möglichkeiten für freiwilliges Engagement.

8. Spielkultur

Das Spiel wird in die Gesamtanlage integriert und gepflegt (= Spielkultur).

Es ist ein altes Kommunikationsmittel und verbindet Generationen und Kulturen. Es ist die Lebensweise und Lernmethode der Kinder. Je nach Alter und Geschlecht verändert sich das Spielinteresse. Das Spiel ist ebenfalls Basis des kulturellen und religiösen Schaffens (wie singen, tanzen, musizieren, gestalten, handwerken, schreiben, diskutieren).

9. Marktplatz: Tauschen, Angebot und Nachfrage

Das Sonnegg ist ein Marktplatz, ein Ort des Tauschs. Alle können anbieten und holen, geben und nehmen, Gastgebernde oder Gast sein.



Fünfzehn generationen- verbindende Prinzipien

10. Bezugspersonen

Angestellte als präsen-te Bezugspersonen vermitteln den Gästen das Gefühl, willkommen zu sein. Auch Freiwillige und Gäste können Bezugspersonen sein.

11. Rauminszenierung

Das Nebeneinander von unterschiedlichen Räumen (innen/aussen) und Raumqualitäten ermöglicht eine Vielfalt von Nutzungen, Kombinationen und Inszenierungen. Die Vielfalt der Raumqualitäten kann bei der Gestaltung der niederschwelligen Drehscheibe und der Angebote genutzt werden (zum Beispiel für Rituale).

12. Zeitstruktur

Das Sonnegg ist manchmal für alle, manchmal für spezifische Zielgruppen geöffnet. Familien, Kinder, junge Erwachsene, Berufstätige, Pensionierte u. a. leben in unterschiedlichen Zeitstrukturen und Tagesrhythmen. Deshalb werden auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Zeitfenster definiert, in denen sie das Sonnegg benutzen können (Tage/Halbtage/Abende).
Beispiel: Mittwoch = Familientag.



13. Lebendige Ordnung

Das Prinzip «Lebendige Ordnung» arbeitet mit den Eigenheiten der Generationen, nicht gegenseitig. Die Infrastruktur wird den unterschiedlichen Bedürfnissen angepasst. Handlungsabläufe, Einrichtungen und Regeln berücksichtigen altersentsprechende Verhaltensweisen und Bedürfnisse.

Beispiel: Kinder spielen. Die Gesamtanlage enthält deshalb Spielbereiche.

Beispiel: Kinder wollen selbstständig handeln und sind stolz, wenn ihnen die Möglichkeit dazu gegeben wird. Eine Garderobe und Ablageflächen auf Kinderhöhe animieren sie, ihre Sachen zu versorgen.

14. Fachübergreifende Zusammenarbeit

Das Betreibende des Hauses erfordert unterschiedliche Fähigkeiten. Die Betriebsleitung beziehungsweise das Leitungsteam sind deshalb interdisziplinär zusammengesetzt.

15. Vernetzung nach aussen

Vernetzung und kirchensexterne Zusammenarbeit geben neue Impulse und tragenden Geist des Hauses in das Gemeinwesen.

Dazugehört auch das Vermieten der Räume für Anlässe von Privaten, Gruppen und Organisationen.



Betriebsorganisation

Organisationsstruktur und Betriebsführung

Die Grundlage für Organisationsstruktur und Betriebsführung ist das Identitätsprofil Sonnegg.

Das Sonnegg ist in die Strukturen der Kirchgemeinde und deren Entscheidungswege eingebunden.

Die bestehende Kommission Diakonie ist auf strategischer Ebene zuständig für das Sonnegg. Sie wird inhaltlich und personell erweitert.

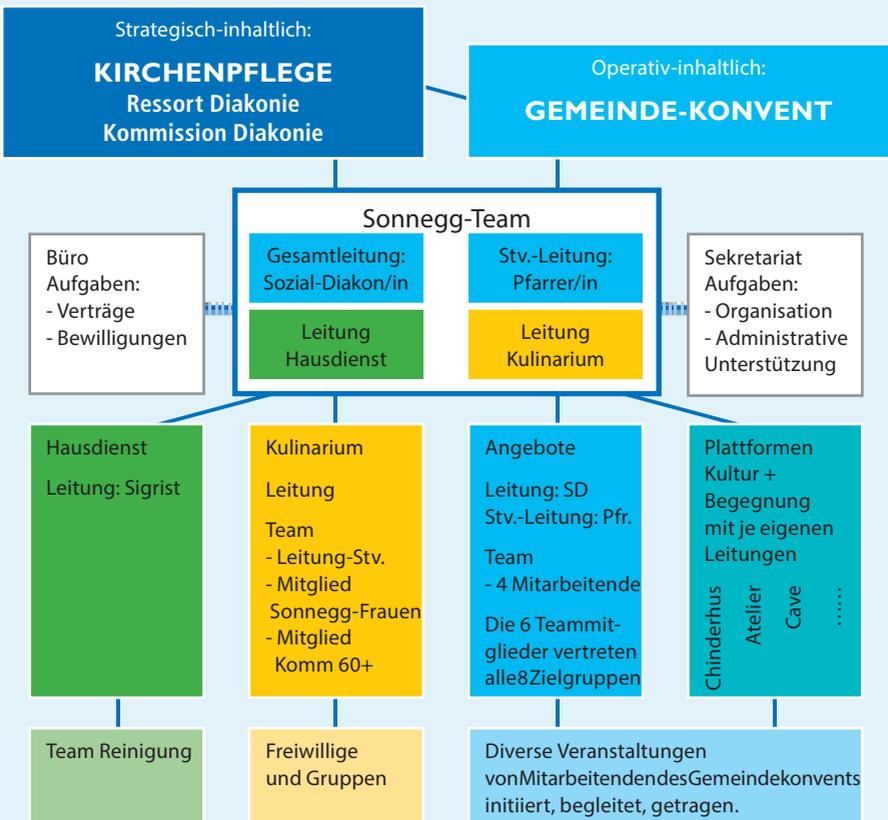
Das interdisziplinäre Sonnegg-Team leitet das Sonnegg. Es regelt den Alltagsbetrieb und ist Ansprechstelle für Anliegen, Reservationen, Ideen, Vernetzung und Koordination. Es achtet auf eine klare, transparente und verständliche interne und externe Kommunikation.

Finanzen

Im jährlichen Budget der Kirchgemeinde sind für den Betrieb Sonnegg folgende vier Bereiche enthalten:

- Ressourcen (Stellenprozent und Stundenlöhne des Personals und der Beauftragten)
- Liegenschaften (Investitionen)
- Restaurant Sonnegg (Kulinarium)
- Projekte und Angebote

Organigramm





Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höngg Projekt Sonnegg – Familien- und Generationenhaus

Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich

Tel. 043 311 40 60
Fax 043 311 40 61
hoengg@zh.ref.ch
www.refhoengg.ch

Mitglieder der Projektgruppe

Barbara Beusch, Silvia Bohli, Jean E. Bollier, Ursula Bolliger, Christine Bräm, Slobodanka Bölli, Markus Fässler, Roland Gisler, Monika Golling, Daniela Holenstein, Monique Homs, Karin Koch, Claire-Lise Kraft, Peter Kraft, Madelaine Lutz, Margrit Lüscher, Daniel Morf, Matthias Reuter, René Schärer, Heiri Stiefel, Leonie Ulrich, Charlotte Wettstein, Hans Wyler, Martin Wyss, Maja Zweifel

Externe Fachbegleitung

Danielle Cottier, KinderWelten, Reutigen
Lisbeth Zogg Hohn, atelierZogg, Walkringen

Juli 2009